

**Anzeigenpreis:** Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Bekanntheit für die dreigespaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

**Danziger**

**Bezugspreis:** Durch die Austräger u. Verkäufer 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olsaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 8.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Benefke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Benefke, sämtlich in Danzig.

Nr. 235

Danzig, Donnerstag, 7. Oktober 1926

13. Jahrgang.

## General v. Seede will zurücktreten.

Die Mandverteilmahme des Kronprinzensohnes.

Die vor einigen Tagen in die Öffentlichkeit gelangten Mitteilungen über die Teilnahme des ältesten Sohnes des früheren deutschen Kronprinzen an den Übungen der Reichswehr bei Münchingen in Württemberg haben starke Nachwirkungen gehabt. In den Auseinandersetzungen der Parteipresse wurde von links behauptet, die Teilnahme sei ohne Wissen des Reichswehrministers Dr. Gessler erfolgt. Das Reichswehrministerium hatte bereits angekündigt, es werde die Mitteilungen wie auch das von der in Frage stehenden Potsdamer Traditions-Kompagnie ausgegangene Dementi, nach dem der Kronprinzensohn an den Manövern nicht teilgenommen habe, genau nachprüfen. Der Reichswehrminister erklärte dabei, er habe von der dem Prinzen erteilten Erlaubnis nichts gewußt und von der Geschichte erst aus den Zeitungen erfahren.



Generaloberst von Seede.

Nachdem nun Reichspräsident von Hindenburg Dienstag nach Berlin zurückgekehrt war, begab sich Mittwoch früh Reichswehrminister Dr. Gessler zu diesem und hielt ihm Vortrag über die Angelegenheit. Zu dem in Harzburg weilenden Reichskanzler Dr. Marx war Staatssekretär Bänderich gefahren, um ihn ebenfalls zu unterrichten. Mittwoch nachmittag erfuhr man, daß der Oberkommandierende der Reichswehr, Generaloberst von Seede, beim Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe und daß unter Vorbehalt des Wieder in Berlin eintreffenden Reichskanzlers eine Sitzung des Reichstagsnetts stattfinden werde, in der Dr. Gessler die Vorkommnisse ausführlich schildern würde.

Beim Empfang Dr. Gesslers durch den Reichspräsidenten drehte sich die Besprechung dem Vernehmen nach um die Sachlage, wie sie durch die heftigen Diskussionen nimmehr entstanden ist. Eine Entscheidung wurde im Augenblick nicht getroffen, sondern man erwartet sie spätestens Donnerstag früh. In politischen Kreisen verbreitete sich das Gerücht, daß Reichswehrminister Dr. Gessler, der nicht von der Affäre unterrichtet war, das Verhalten der für die vorübergehende Teilnahme des Kronprinzensohnes an Reichswehrübungen verantwortlichen Stellen nicht decken wird. Infolgedessen rechnet man damit, daß der in dieser Frage allein zuständige Reichspräsident das Rücktrittsgesuch Herrn v. Seedes annehmen werde.

## Grzesinski Severings Nachfolger.

Dankschreiben des preussischen Ministerpräsidenten.

Nunmehr wird der Rücktritt des preussischen Innenministers Severing auch offiziell bekanntgegeben. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet hierüber:

Der preussische Minister des Innern, Severing, hat den preussischen Ministerpräsidenten gebeten, ihn mit Rücksicht auf seine erschlitterte Gesundheit von seinem Amte zu entbinden. Ministerpräsident Braun hat sich den vom Minister des Innern vorgebrachten Gründen nicht verschließen können und hat an seiner Stelle den Polizeipräsidenten von Berlin, Grzesinski, M. d. L., zum Staatsminister und Minister des Innern ernannt.

Der Ministerpräsident hat Herrn Severing in einem herzlichen Schreiben seinen Dank für die dem Staate geleisteten Dienste ausgesprochen.

Der neue preussische Innenminister stammt aus Pommern, wo er in Treptow an der Tollense im Jahre 1879 geboren wurde. Er lernte in Berlin von 1893 bis 1897 Metallbrüder, ging auf die Wanderschaft, arbeitete bis 1906 in Leipzig, Frankfurt a. M. und Offenbach. Dort wurde er seßhaft, wurde 1906 Geschäftsführer im Deutschen Metallarbeiterverband zu Offenbach, bald danach, November 1907, zu Kassel. Dort nahm er am kommunalen Leben teil und wurde schließlich Stadtverordnetenvorsitzer, außerdem Vorsitzender des Gewerkschaftsartells Kassel.



Preussischer Innenminister Grzesinski.

Seit Juni 1919 war er Unterstaatssekretär im preussischen Kriegsministerium. Noche machte ihn bald darauf zum Reichskommissar und Leiter des Abwicklungsamtes. 1921 kam er in den Landtag. November 1922 wurde er Oberregierungsrat im preussischen Innenministerium. Von dort entsandte ihn im Mai 1925 Severing an die Spitze der Berliner Polizei.

Minister Severing verläßt am Donnerstag Berlin und begibt sich zunächst nach Wiesbaden. Von dort aus dürfte er eine längere Reise nach dem Süden antreten.

## Politische Rundschau Deutsches Reich.

### Mahnung zur Ruhe im besetzten Gebiet.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete und die Interalliierte Rheinlandkommission veröffentlichen anläßlich der letzten Zwischenfälle im besetzten Gebiet eine gemeinsame Kundgebung, in der sie an die Besonnenheit und das Verantwortungsgefühl sowohl auf alliierter wie auf deutscher Seite appellieren, um die Atmosphäre zu erhalten, die glücklich hergestellt ist durch die neuen Abmachungen, welche entsprechend den Wünschen der Völker zwischen den Regierungen getroffen wurden. Die Justizbehörden werden, so heißt es in dem Aufruf weiter, die bei ihnen anhängigen Verfahren gemäß den geltenden Gesetzen regeln, in dem einzigen Bestreben, die Wahrheit festzustellen. Alle diesem Zwecke dienenden Ermittlungen werden angestellt werden. Alle beteiligten Behörden auf der einen wie auf der anderen Seite wollen dahin wirken, diesen Zwischenfällen ein Ende zu machen und ihre Wiederholung zu verhindern.

### Die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern.

In der Frage der Auseinandersetzung mit den Hohenzollern wird gemeldet, daß der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Mosch mit den Vorständen der einzelnen Fraktionen des Preussischen Landtages Besprechungen gepflogen hat. Ein endgültiges Ergebnis über die Stellung der einzelnen Fraktionen liegt bisher noch nicht vor. — In vertraulicher Sitzung hatte sich der Ältestenrat des Staatsrates gleichfalls mit der Frage beschäftigt. Von dem Ergebnis der Besprechung wird es abhängig sein, ob und wann die preussische Staatsregierung mit einer Vorlage kommen wird. Der neue Vergleichsvorschlag soll dahin gehen, daß das Haus Hohenzollern 87 000 Morgen Land einschließlich der Besitzungen Wabersberg und Schloß Bellevue an den Staat abgibt und selber 180 000 Morgen behält. Die Bargeldabfindung wird von 30 auf 15 Millionen herabgemindert.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist aus Köln nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Berlin. Der Bericht des Oberreichsanwalts über die Verhaftung von Dr. Dieß in Ebersfeld wegen Betrugs militärischer Geheimnisse ergibt, daß der Erlass des Haftbefehls gegen Dr. Dieß ebenso wie der hierauf gerichtete Antrag des Oberreichsanwalts in keinerlei sachlichem Zusammenhang mit dem gegen den Justizrat Claus anhängigen Verfahren wegen Hochverrats steht, wie das von einigen Seiten behauptet wurde.

Genf. Der Gemischte Ausschuss der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz beschloß auf einen deutschen Antrag hin, daß die Fabrikation und Verwendung von giftigen Gasen unter Strafe gestellt werden soll.

## Preussischer Landtag.

(202. Sitzung.)

11. Berlin, 6. Oktober.

Präsident Bartels eröffnet die erste Plenarsitzung nach den Sommerferien mit der Bekanntgabe der Mitteilung des Ministerpräsidenten, daß der Minister des Innern, Seevering, auf seinen Wunsch vom Amte entlassen und der bisherige Polizeipräsident von Berlin und sozialdemokratische Landtagsabgeordnete, Grzesinski, zu seinem Nachfolger ernannt worden sei.

Von den Kommunisten wird unter ziemlichem Unruhe ein Antrag gestellt zur sofortigen Herbeiführung des Ministerpräsidenten Braun, um ihm das Mißtrauen der Kommunisten wegen der Ernennung Grzesinski auszusprechen, ferner ein weiterer Antrag um sofortige Auskunft über die Vergleichsverhandlungen mit dem Hohenzollernhause. Beide Anträge werden abgelehnt.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und erledigt zunächst durch Kenntnisnahme die Nachweisung der für Kleinbahnbau bewilligten Staatsbeiträge und den Geschäftsbericht der Großkraftwerk Hannover A.-G. Mit der Beratung einer Mitteilung des Wohlfahrtsministers über die Verwendung der staatlichen Beiträge zur Bekämpfung der Tuberkulose wird mit Unterstützung von 30 kommunistischen Abgeordneten die Besprechung eines kommunistischen Antrages verbunden, der dem Staatsministerium das Vertrauen entziehen will.

Die Abg. Sellheim (Komm.) und Schwend-Berlin (Komm.) begründen diesen Antrag. Wegen verschiedener beleidigender Äußerungen gegen das Staatsministerium wird der letzte Redner vom Vizepräsidenten von Kries zur Ordnung gerufen.

Damit schließt die Besprechung. Die Nachweisung wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Der Mißtrauensantrag kann, wie Vizepräsident von Kries ausführt, frühestens innerhalb von zwei Tagen zur Abstimmung gelangen. Die Abstimmung wird ausgesetzt. Bei Beratung der zweiten Verordnung zur Durchführung der Hauszinssteuer geht die Vorlage an den Hauptausschuss.

Ohne Aussprache wird der zur ersten Beratung vorliegende Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zum Schiedsmannsamte dem Rechtsausschuss zur Vorberatung überwiesen. Der dann zur ersten Beratung stehende Gesetzentwurf über die Nachprüfung und Berichtigung der seit 1.1.11 bestehenden Einschätzung der Liegenschaften wird vom Abg. Wädrich (Komm.) abgelehnt. Auf Antrag des Abg. Schmiedding (Ztr.) soll ein besonderer Ausschuss von 15 Mitgliedern für die Vorberatung dieser Vorlage eingesetzt werden.

Der zur ersten Beratung vorliegende, mit dem Finanz-ausschuss in Zusammenhang stehende Entwurf zur Änderung der Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung geht debattelos an den Hauptausschuss, ebenso die vom Staatsrat vorgelegene Novelle über die Regelung der Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1925/26. Eine Novelle zur Gewerbesteuer, die der Staatsrat vorgelegt hat, ging an den Hauptausschuss. Auch der zur zweiten und dritten Beratung vorliegende Antrag des Abg. Diel (Ztr.) und Genossen auf Annahme einer Novelle zum Gesetz über die Änderung der Notlage der rheinischen Notare wurde auf Antrag deutschnationaler, demokratischer und wirtschaftsparteilicher Abgeordneter nochmals der Ausschussberatung zugewiesen.

### Dann vertagte sich das Haus.

## Der „Pelikan“ beschlagnahmt.

### Konkurs der Schmugglerfirma.

Die Motorjacht „Pelikan“, das Schmugglerschiff des Ingenieurs Bauer, ist in Kiel eingelaufen und beschlagnahmt worden. Das Fahrzeug, von der Größe einer 40-Tonnen-Yacht, das nicht einmal über die Kaimauern des Freihafens ragt, hat mehrere Tage unbeachtet im Kieler Freihafen gelegen. Kapitän Kewitz, der Führer des Schiffes, hat sich selbst der Zollbehörde Kiel gestellt. Er ist noch nicht in Haft genommen worden.

Gegen die Firma Lindemann u. Co. in Dortmund, die stark in die Spritsmuggleraffäre verwickelt ist, ist das Konkursverfahren infolge Verurteilung durch die Gläubiger eröffnet worden, da keine Masse vorhanden ist. Die anerkannten Gläubigerforderungen betragen 250 000 Mark, 200 000 Mark weitere Forderungen werden bestritten, während eine Schadenersatzforderung von 250 000 Mark für den Ankauf einer Fabrik in Plettenberg ebenfalls nicht anerkannt wird.

Ein Vergleichsvorschlag der ebenfalls in die Affäre verwickelten Firma Merk u. Co., Berlin, auf Basis von 20 % wurde abgelehnt, da man glaubt, Schadenersatzsprüche gegen die Berliner Firma durchdrücken zu können.

### Der Aufenthalt Dr. Luthers in Bolivien.

La Paz. Der Empfang des früheren Reichskanzlers Dr. Luther während seines achtstägigen Aufenthalts in Bolivien gestaltete sich zu einer außergewöhnlich herzlichen Kundgebung für Deutschland. Die Rede des Staatspräsidenten bei dem Bankett, das zu Ehren Dr. Luthers gegeben wurde, gipfelte in warmen Worten der Anerkennung für das deutsche Volk, das der Präsident als Ruhm und Stolz der europäischen Zivilisation bezeichnete; ebenso sollte der Präsident der deutschen Art und der deutschen Arbeit hohes Lob. — Dr. Luther ist nach Antofagasta weitergereist.

### Feuer auf einem Ozeandampfer.

New York. Auf dem englischen Dampfer „Hyron“, der von Patras nach New York unterwegs ist, ist im dichten Nebel in der Nähe der Leuchtschiffe des Ambrosetkanals vor der Einfahrt zum Hafen von New York Feuer ausgebrochen. Auf dem Dampfer befinden sich 400 Passagiere. Löschboote sind dem Dampfer zu Hilfe geeilt.



## Was dem Freistaat.

### Mitgliederversammlung des Vereins „Danziger Funkfreunde“

Der Verein hielt nach einer Sommerpause von 2 Monaten wieder eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Hochschulprofessor Dr. Kalähne widmete dem verstorbenen Mitglied, Techniker Johann Kalnowski, warme Worte des Gedenkens, sprach dem bisherigen Leiter des Laboratoriums, Studentrat Dr. Taege, den Dank des Vereins für seine bisherige verdienstvolle Tätigkeit aus und überreichte folgenden Herren das ihnen für hervorragende Verdienste um die Funk- und Verbandsache vom Deutschen Funktechnischen Verband, Berlin, verliehene Silberne Abzeichen: Oberpostdirektor Heibig, Dipl.-Ing. Heyden, Studentrat Dr. Nothdurft, Studentrat Dr. Reineke, Mechaniker Schmidt, Ingenieur Schneider, Major a. D. Schütz, Marienburger a. D. Süssenau und Studentrat Dr. Taege, Obertelegrapheninspektor Lange. Bei Erledigung des geschäftlichen Teils wurde das vorläufige Winterprogramm (Laboratoriumsabende, später Unterrichtsstunde, wissenschaftliche Vorträge, Ausbildung am Kurzwellensender) bekannt gegeben.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Ingenieur Schneider seinen Vortrag: „Detektor Empfänger für den Danziger Rundfunk“. Er behandelte verschiedene Detektorschaltungen, ihre Vorzüge und Nachteile. Bei einer sich anschließenden lebhaften Aussprache wurden die Erfahrungen ausgetauscht, die man mit dem Empfang des Danziger Senders gemacht hatte. Die Urteile waren im allgemeinen günstig. Jedoch wurde auch darüber geklagt, daß an manchen Stellen der Stadt und bestimmter Vororte der Empfang nicht befriedigend war. Man führte dies darauf zurück, daß es beim Rundfunk sogenannte Radiolöcher, d. h. Stellen gäbe, denen die Wellen ausweichen. Die Hauptschuld am schlechten Empfang wurde aber der Beschaffenheit der Apparate, der Antennen, mangelnder Geschicklichkeit des Anfängers usw. beigemessen. In Zoppot, wo die meisten Rundfunkteilnehmer auf der Höhe wohnen, ist nach Ansicht des Studienrats Dr. Reineke die Entfernung des Grundwassers von Einfluß. Er selbst hat mit einer Induktionskopplung gute Erfahrungen gemacht. Oberpostdirektor Heibig berichtete, daß der neue Danziger Sender technisch weit vollkommener als die deutschen Sender mit 1,5 kw Leistung wäre, und daß seine große Klangreinheit auch im Reich besonders anerkannt wurde. Ein Hörer in Braunsberg (Ostpreußen) habe mit Detektorapparat und Hochantenne Danzig besser als Königsberg gehört.

Zum Schluß berichtete Hochschulprofessor Dr. Kalähne über seine Eindrücke von der großen deutschen Funkausstellung in Berlin vom 3.-12. September. Er ließ hierbei verschiedene Detektoren und Detektorempfänger in den kleinsten Formaten bis zur Größe einer Streichholzschachtel wie sie bei der Ausstellung veräußert gewesen waren, bei den Zuhörern zur Bestätigung herumgehen. Die Ausstellung hätte einen Beweis für die Tüchtigkeit der deutschen Industrie auch dem Auslande gegenüber gegeben. Die Preise wären sehr herabgesetzt. Man könnte nur wünschen, daß man auch in Danzig ähnliche Preise erhielte. Bezüglich der Bastlerausstellung erwähnte der Vorsitzende, daß die Bastlerarbeiten qualitativ teilweise wertvoller gewesen wären als die Fabrikate der Funkindustrie; daß diese aber mit Rücksicht auf die Preisgestaltung natürlich nicht mit den Bastlerergebnissen in Konkurrenz treten könnten. Die Bastlerausstellung hätte aber neue Anregungen nicht gebracht. Auch das Gebiet der Fernphotographie, des Lautsprechers und verwandter Zweige der Technik wurde kurz behandelt und die Fortschritte der letzteren Zeit besonders erwähnt. Der äußerst interessante und lehrreiche Abend schloß erst in vorgerückter Stunde.

**Aus dem Volkstage.** Listengemäß wird für das Mandat des Abg. Splett der Stdt. Gewerkschaftsführer Joseph Cierocki als Abgeordneter in den Volkstag einberufen werden.

### Trauergebeten für Vizepräsident Splett.

Der Präsident des Volkstages, Viz. Semrau, der sich auf einer Dienstreise befand, hat diese Reise aus Anlaß des Ablebens des Vizepräsidenten Splett sofort abgebrochen und ist in Danzig wieder eingetroffen. Es fand sofort eine Sitzung des Ältesten-Ausschusses statt, in der über eine vom Präsidenten vorgeschlagene Trauerfeier beraten wurde. Gestern vormittag hatte der Präsident den Hinterbliebenen einen Beileidsbesuch ab. In warmgehaltenen Schreiben haben unter anderen der Hohe Kommissar des Völkerbundes, der Generalkonsul des Deutschen Reiches und der Diplomatische Vertreter der Republik Polen dem Volkstage ihr Beileid ausgesprochen.

**Danziger Beileidskundgebung.** Anläßlich des Hinscheidens des Bischofs Rosenfelder in Pöplin übermittelte Präsident Sahm dem Generalvicar die Teilnahme des Senats.

**Ernennung.** Der Studienassessor Maximilian Kefow ist zum Studienrat ernannt und vom 1. Oktober d. J. ab an das städtische Lyzeum Danzig-Oliva versetzt.

**Finanzreform und Regierungsbildung.** Die Deutschliberale Partei beruft zu Donnerstagabend eine Mitgliederversammlung auf Zingelshöhe ein, in der Dr. Wagner über Regierungsbildung und Senator a. D. Jemelowski über die Finanzreform sprechen wird.

**Gehaltsnachzahlungen an die Beamten.** Die Ablehnung der fogen. Sanierungsvorlage durch den Volkstag hatte u. a. auch zur Folge, daß die in dieser Vorlage enthaltenen Bestimmungen über die Kürzung der Beamtengehälter keine Gesetzeskraft erlangt haben. Den Beamten sind aber, im Vertrauen auf die Annahme der Sanierungsvorlage, für den Monat Oktober die gekürzten Gehälter ausbezahlt worden. Der Senat hat nunmehr, nach der Ablehnung der Sanierungsvorlage, beschlossen, den Beamten die Differenz zwischen dem vollen und dem gekürzten Gehalt nachzuzahlen. Die Auszahlung wird in diesen Tagen erfolgen.

**Evangelische Frauenhilfe Oliva.** Am Sonnabend, den 16. Oktober, abends 7 Uhr, findet im Saale des Waldhäuschens eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung statt, die im Interesse der Wohltätigkeit allen Olivaern warm empfohlen wird, zumal auch künstlerische Darbietungen stattfinden. Neben Instrumentalmusik werden Frau Hubert-Brüggemann aus Langfuhr und Herr Greffin aus Zoppot singen. Sodann kommt das Schäferstück „Die Raune des Verliebten“ von Goethe zur Aufführung, von Herrn Merz einstudiert. Eintrittskarten zum Preise von 2 und 1 Gulden sind vorher bei Herrn Feldner zu haben, Stehplätze zu 50 Pf. an der Kasse. Näheres bringen die Inserate.

**Prüfung von Gärtnerlehrlingen.** Am 30. Sept. 1926 fand vor der Prüfungskommission eine Prüfung von fünf Gärtnerlehrlingen statt. Die aus einem theoretischen und praktischen Teil bestehende Prüfung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes, Gärtnermeister Keller-Schmidt, im Beisein der Lehrherren, geleitet. Es bestanden die folgenden vier Lehrlinge die Prüfung: Siegfried Elmenthaler-Oliva, Otto Rhode-Brauk, Richard Biederstein-Brauk und Wessalowski-Danzig.

**Die Kraftpost Danzig-Marienburger verkehrt mit Wirkung vom 8. Oktober nach folgendem Fahrplan:** Danzig-Langfuhr ab 6 Uhr früh, 8.15 vormittags und 6 Uhr abends; Danzig, Postamt 5 (Bahnhof) an 6.15 früh, 8.30 vorm. und 6.15 abends; Danzig, Postamt 5 (Bahnhof) ab 6.45 früh, 9 Uhr vorm. und 6.45 abends; Marienburg (Bahnhof) an 9.45 vorm., 12 Uhr mittags und 9.45 abends. — Marienburg (Bahnhof) ab 7 Uhr früh, 12.40 mittags und 5.35 nachmittags; Danzig, Postamt 5 (Bahnhof) an 9.58 vorm., 3.38 nachm. und 8.33 abends; Danzig Postamt 5 (Bahnhof) ab 10.05 vorm. 3.45 nachm. und 8.40 abends; Danzig-Langfuhr an 10.20 vorm., 4 Uhr nachm. und 8.55 abends.

**Explosion eines Rachelofens.** In dem Hause Gr. Schwalbengasse 33a explodierte gestern vormittag in einer im ersten Stock gelegenen Wohnung ein Rachelofen beim Anheizen. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen,

fand aber keine Arbeit vor, da durch die Explosion kein Brand entstanden ist.

**Uebervahren.** Der Arbeiter Gustav Fährnich, wohnhaft in Prauk, Danziger Straße, wurde dort gestern vormittag von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Folge war ein schwerer Schädelbruch. F. wurde nach Danzig ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos daniederliegt.

**Durch Messerstiche schwer verletzt.** In der Nacht von Sonntag zu Montag kam es in Oliva zwischen einigen Arbeitern, die aus einem Tanzlokal kamen, zu einem Streit, in dessen Verlauf der 23 Jahre alte Adolf Seitz aus Schönsfeld, der in Danzig beschäftigt ist, von einem Arbeiter aus Wonneberg durch Messerstiche in Bauch und Rücken lebensgefährlich verletzt wurde. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Täter soll inzwischen verhaftet worden sein.

**Rohe Tat eines Messerstechers.** Die vorgestrige Schwurgerichtsverhandlung richtete sich gegen den 23 Jahre alten Arbeiter Hermann J. aus Danzig, der unter der Anklage stand, am 21. Mai d. Js. auf dem Hansaplatz den im gleichen Alter stehenden Schiffsbauer R. im Verlaufe eines Streites getötet zu haben. Wie die einzelnen Zeugenaussagen ergaben, war der Getötete als roher gewalttätiger Mensch bekannt und war als der eigentliche Urheber des Streites anzusehen. J., der sich von R. angegriffen sah, verletzte seinem Gegner mit einem Messer mehrere Stiche in die Brust, und ließ von seinem am Boden liegenden Opfer auch nicht ab, als dieser bereits keine Gegenwehr mehr leistete. An den erlittenen Verletzungen ist R. nach Verlauf einiger Tage im Krankenhaus gestorben. Da der Angeklagte über das zulässige Maß der Notwehr hinausgegangen war, verurteilten die Geschworenen die Frage nach den mildernden Umständen. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Gebrauch einer lebensgefährlichen Waffe erkannte das Gericht gegen den Angeklagten auf drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unternehmungshaft.

**Ein rasches Verfahren.** Der Kraftwagenführer Walter Sch. aus Woyanow fuhrte am 3. März auf der Chaussee hinter Wartich einen Autobus. Vor ihm fuhr ein mit Holz beladene Fuhrwerke. Da ein Rad nicht in Ordnung war, hielt man etwa die Mittelerde Straße. Der Kraftwagenführer winkte nun den Gespannführern zu, sie sollten links fahren. Der Besitzer aber lehnte es ab, besonders da er meinte, daß der Autobus rechts vorbeifahren könne. Das geschah schließlich auch, und als der Kraftwagenführer in der Höhe der Gespannführer war, sprang er vom Autobus und veretzte den Gespannführern einige Schläge mit dem Gummihüpfel. Die Sache wurde schnell erledigt. Man stellte gegenseitig die Personalien fest und der Kraftwagenführer stand nun vor dem Schöffengericht. Er ist vorbestraft und das Gericht verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 200 Gulden Geldstrafe.

**Wegen eines versuchten Sittlichkeitsverbrechens und Verleitung dazu** hatten sich gestern die Landarbeiter August Rathmann und Johann Lau aus Gottswalde vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten unter Berücksichtigung mildernder Umstände schuldig. Dieser Umstand bewahrte sie vor dem Zuchthaus. Da der willensschwache Rathmann unter dem Einfluß des Lau gehandelt hat, so traf ihn eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, seinen Verführer eine solche von einem Jahre. Beiden wurde bei guter Führung Strafaussetzung auf die Dauer von drei Jahren gewährt.

## Hanseaten

### Leckerli

### Patrizier

### Sahnenfrüffel

unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker

## Das wandernde Licht.

Von Auguste Groner.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. O.  
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

Eine Viertelstunde brauchte Müller aber doch, bis er mit dem schwer beweglichen Mann sich auf den Weg nach Nummer 42 begeben konnte.

Untermwegs sprach Federlein von dem Geschehnis, das natürlich schon in der ganzen Nachbarschaft bekannt war.

Müller tat, als ob er erst jetzt davon erführe, ließ sich den ganzen Fall schildern und bekam den Eindruck, daß dieser ihm unsympathische Mensch der Angelegenheit völlig fernstehe. Das hatte er auch angenommen, als er wußte, daß dieser Federlein wohl der einzige Mensch war, der Gelegenheit hatte, bequem in das leerstehende Haus gelangen zu können, denn das Verschlagen jenes Fensters und der Gebrauch zweier neuer Schlüssel waren für einen, der in Nummer 40 Werte suchte, die er nehmen konnte, ohne Verfolgung fürchten zu müssen, eine ganz überflüssige List gewesen.

Hätte Federlein die geheime Verbindung beider Häuser und das Vorhandensein des verborgenen Schatzes gekannt, er würde keinen Komplizen zur Hebung desselben gebraucht haben, er hätte mit den Schlüsseln, die er ohnehin schon besaß, sich den Eingang verschafft und wäre sicher nicht auf den Gedanken gekommen, das entlegene Hörtchen zu benutzen.

Müller beobachtete dennoch den Mann besonders scharf, als sie, nachdem sie den Vorgarten durchschritten hatten, in den Hof einbogen.

„Na, was ist das?“ knurrte Federlein, als er des zerbrochenen Fensters ansichtig wurde. „Eine Scheibe zerbrochen und das Fenster offen? Das ist merkwürdig!“ „Das sieht ja aus als ob man hier eingebrochen hätte“, bemerkte Müller.

Federlein lachte. „Es müßte ein dümmere Kerl sein, der das getan hat. Sieht man doch dem Haus schon von weitem an, daß es ausgeräumt ist. Aber die Nächte sind kalt. Da ist ein leeres Zimmer immer besser als das freie Feld oder der kalte Wald.“

Müller nickte. „So wird es sein. Aber ein angenehmer Gebanke ist es nicht, hier wohnen zu sollen. Hier ein Einsteiger, daneben ein Wirt, noch dazu ein rätselhafter. Das Haus müßte schon sehr billig sein, wenn es einen Käufer finden sollte.“

„Der Herr Major wirds gewiß billiger hergeben“, beschwichtigte Federlein, der Müller für einen Käufer hielt. Gleich darauf blieb er wie angewurzelt stehen.

„Ah, das ist fast“, knurrte er, „da ist eine Tür offen. Na, den Gauner möchte ich erwischen. Wie hat sie denn der Salunke aufgebracht? — Oder sollte ich sie offen gelassen haben? Wenn ich aber nicht ganz nüchtern bin, geht doch immer meine Frau mit, sobald jemand das Haus sehen will.“

„Ich habe nicht viel Zeit“, drängte Müller, und ließ sich von dem brummen Hausmeister umherführen.

Als er wieder unten angekommen, Federlein mit einem Trübsal abfertigte, begab er sich zu Horn, der sich zwar über die zwei Geheimnisse der Zwillingshäuser wunderte, nicht aber darüber erstaunt war, daß Müller diese schon geklärt hatte.

Müller aber wunderte sich darüber, daß er bis jetzt nicht daran gedacht hatte, daß sich in dem mit dem grünen Zimmer korrespondierenden Gemach ein heimlicher Wanderschrank befinden könne.

Er sprach über dieses Versehen mit Horn und sagte, daß er daran merke, wie alt und schwachinnig er werde. Aber der Kommissar tröstete ihn, daß andere in ihrer Vollkraft noch nicht einmal die Hälfte dessen leisteten, was Müller als Sechziger noch spitz und vollbringe.

Trotzdem ging Müller ziemlich gedrückt aus des Kommissars Bureau.

Horn aber telefonierte dem Baron, er möge sich nachmittags nach der Villa begeben, seine Anwesenheit sei dort notwendig.

### Kapitel 8.

Baron Welz und die Baronin trafen schon um zwei Uhr nachmittags in dem Landhause ein. Die letztere war sehr ruhig, ihr Mann jedoch auffallend nervös.

Müller führte sie zu der Verbindungstür der beiden Häufe und zu dem Bilde der Dame in malvenfarbigem Staatskleide.

Kommissar Horn traf gerade ein, als Müller den Verschluß des geheimen Wanderschrankes öffnete.

Das Ehepaar war so verblüfft über das soeben Erfahrene, daß es auf die Begrüßung des Kommissars kaum achtete. Das Gesicht der Baronin hatte sich vor Aufregung gerötet, um so auffallender war die Blässe auf den Wangen des Barons. Tessen Blässe und sein unruhiger Blick waren Horn und Müller nicht entgangen.

„Also auf diese Kassette war es abgesehen“, flammelte Baronin Cécilie, „auf diese Schmuckkassette, von deren Existenz ich keine Ahnung hatte.“

Ihr Blick haftete dabei auf dem eisernen Kästchen, dessen Deckel offen stand, wie Müller ihn gefunden hatte und über dessen Rand die Perlenkette hing.

„Frau Baronin haben niemals gehört, daß es in diesem Familienbesitze Geheimnisse gab?“ fragte der Kommissar.

„Niemals. Und doch, meine Mutter und ihr Bruder, mein Onkel, bei dem wir beide lebten, sprachen zuweilen davon, daß viele Wertobjekte, die in unserer Chronik erwähnt waren, fehlten.“

„Zum Beispiel auch ein altertümlicher Amethystring“, bemerkte Müller. In den Augen der Dame blitzte es auf und sie rief, auf die Kassette zeigend: „Ist er noch da, der schöne alte Schmuck, von dem ich nur einen Teil besitze?“

Müller stellte die Kassette, die sehr schwer war, auf einen nahen Tisch. Als er sie dem Wandschrank entnahm, flirrte es hinter ihr. Das Interesse der Anwesenden galt jetzt dem Inhalt der Kassette.

(Fortsetzung folgt.)







In teils heiterem, teils an Pöbeln Gefährd' sah man zum  
 He würdig dufende Bäume.

„Weshalb hatte noch keine — eine gewisse Edele — ihm  
seiner Schritte auf Fragen — warum orientiert die einzigen  
auch den Mund verhängt? — warum orientiert die einzigen  
schönen, friedlichen Gestirtenhunden bebaut werden?  
Möglich wäre man mehrere Male den Vorrat  
des Kartographen aus Sammler fürhundertstellen.  
„Übertragen! lauliche Ebene, tiefen Rado läßt  
auf die Schmelzer bittet — „Dein Freund, Giffach —“  
„Wieder erörte der Pfiff —“

„Still! du nicht attemen, Gleichgültig und zu zusehen  
gewandt — es ist Dr. Sturm, mein pflichtig und Gleichgültig  
ergebenheit Freund und Gerecht mit dem sie mußte,“  
der sie am liebsten heute noch geraden würde — Dr. Sturm  
„Ihr Herr Herr, was reibst du für Unfug! Dr. Sturm  
heißt ebenso wenig Baron wie ich — er ist doch zwei Schritte  
jünger als ich — Gleichgültig war dunkelst geworden; ich  
wagte nicht nach Dr. Gleichgültig zu blicken, der sich gerade ein  
frische Signale anknüpfte, deren blaue Scheinwerfer  
vor ihm Gefährte legten, so daß man den Grundriss bestimme  
nicht wahrnehmen konnte.“

„Desart' mag's, Entscheld'ng! S'ht' die'se recht'! Demnach' gut' zu'nehmend', und' Will' St'urm' f'it' ein' erfrischend' und' gesunder' Mensch' — er' w'ere' mit' der' f'leisch' Schw'nger' — ist' au'ßerdem' aus' gutem' Saule' und' vernünftig' —“

Der' gute' Carlo' war' durch' die' vorzüglich' Sonnt' auch' f'eilig' genossen' und' plauderte' von' seinen' Mühselig' und' was' schließlich' sehr' peinlich' war'. Denn' sie' dachte' ja' nicht' daran', das' f'leisch' Me'ben' Dr. Sturms' zu' verstehen' und' d' erfrischend' gef'ühlsweise' zu' erhöhen!

Garth hätte die Schwelger gern ganz verdrängt in seine mäße gemüßt. Son denn, was noch fill und iren in ihm lebte, hatte er seine Abgunst Alle er überhaupte so leßte er dies auch bei Ellabede voraus! Die aber hatte ihr Feuer einmal und unüberwundlich vertriebt — es ein abewiesene Mord! Je nur, noch ihrer ganzen Veranlagung nach unermüdlich, je nur, noch ihrer über Garth, so etwas auszuwachen, doch! Denner Gedacht!

Et ist noch ein geringer, zehnjähriger Knabe, der in der Schule nicht nur ein fleißiger Schüler, sondern auch ein tüchtiger Schüler ist. Er hat sich in der Schule sehr beliebt gemacht, und das ist ihm sehr wichtig. Er hat sich in der Schule sehr beliebt gemacht, und das ist ihm sehr wichtig.

Direktorin's: Frau Linde hat eine schöne Sopranstimme.  
Dr. Strum hat's durchg's Duennigchen werden wollen, do  
seine Essen waeren damit nicht einweiskanden — „  
Gilligleich sprach lebhaftest als sonst, sie wollte d  
Bunders Maerte vernuegen — „Da, hoeren Sie, Doktor  
fest singt er! Stalligleich befinigt er den yhen Kern.  
Duroh den yhschreiben erlueute es einbussend, do  
einer aufstehen soeben waermen Baettonfimme gelling

und an der Wirtin bequemt —  
 „Da schmeckt du, ob lieblichster der Sterne.  
 Dein lafftes Licht entleucht dich der Gemein!  
 Die nächstge Schimmerung teilt dein lieber Strich.  
 Und freundlich zeigst du den Weg zu uns dem Gai!  
 O du mein holder Abendstern, wohl grüßt ich immer d  
 so ger  
 Mom Segen, das sie nie verrieth, grüß' sie, wenn  
 sie dort  
 dir steh

Die letzten Worte mußten bereits abgelaufene Affektstadien sein, dann folgten einige abschließende Affekte und eine frohliche Männerstimme tief — „Sie letzten Seiten liest ich mir, weil der Sublim noch lange nicht eintreffen darf! Im Himmel sind genöthigt — wir brauchen hieroben auch welche — Gewiss die Geruchsaugen!“

Satio war aufstehend — „da draußen steht ein wie ein fahrender Scholer mit der geliebten unermesslich Axiome?“ — darf ich ihn betheilen, Berner?“ —

Aber selbstverständlich, Satio ernt Freund?“ —

Satio ging noch der schon verschlossenen Gartenthüre dem alten Golt Gemüth zu gehend.

„— vom Bergen, das sie nie verrieth —“ wiederholte Berner des Ganges Worte mit einem unbefriedigenden Tonfall. Gleichwohl habe erst mit traurig ansehender Das Berg istung ihr selber und ungutem in der Brä-

Alle kamen daher, das zu sagen! Sie verlangten, in der ersten  
 ihrem Bilde zu begreifen — doch sie schloß sich jedes Ge-  
 stalten ihrer Dingen. Also und sie konnte gar nicht, wie  
 ihre Augen, ihre wunderlichen sanften Dingen, dem Mann  
 verrieth; er las die alle, lebhafte, hingebende Liebe  
 darin, und das seltsame mit einem Male die Gestalt  
 wurde, die sich leuchtend vor ihm als Worten selbst  
 meinte, die sich leuchtend vor ihm mit jeder Gestalt  
 Saiso kam mit Dr. Sturm und machte die Herren mit  
 einander bekannt. Sein Laute des Abends beobachtet  
 Gerner, wie unbehaglich und schmerzhaft sie mit ihm kam  
 Gerner, wie unbehaglich und schmerzhaft sie mit ihm kam

den konnten das Unwunderliche nicht begreifen. —  
[Hast! Sieh garne dir gegen ihn das etwas Ueberlegene-  
[Mittleres] — — — sein an Dr. Müll! Sturm dachte nicht  
[Hast! nicht, wenn auch der hübsche junge Chemiker noch  
[dazu angetan war, einem Mädchen zu gefallen — — — aber  
[einer Elisabeth nicht! Neben ihr sollte er in keiner blauen  
[Schleier wie ein Graben sein, es wäre direct ein  
[Gefährdungsgefahr gewesen, und Gefährdungsgefahr  
[Elisabeth nicht, dazu war sie zu reif und abgemessen und  
[gefühlslos — — — Dr. Sturm mochte seine Lehnstuhl-  
[stühle nicht, er saß lieber auf dem Boden — — —  
[stehend in der Luft — — — es hatte keinen Zweck  
[stehend in der Luft — — — es hatte keinen Zweck

„Ich habe mich nicht getraut, Sie zu besuchen, weil Sie mir so lieb sind.“

„Dart rann hin, dort die Geynne deuckten — mo gliche gemeinen und mein Bruder im besondern — mo gliche e noch einen lo thätigen Christen finden?“  
Sanning ging die Untersuchung hin und her, und bei ganz vorzügliche Bombe tat ein anderes, die Stimmung zu heigern.  
Im Stillen Sturm spielte Gitterre und lang allerlei Inflationen und Substantive, in die Gitterre oft mit einem Hiel — auf Flamen die beiden normen Schmei zu jammern

„Besser stüßte sich zu recht bequämlig nach aufwärts  
 dann, als er sich Schritte des Fremden wahrnahm, ehe d  
 andere in ihrer Reize gekommen — die andere, durch d  
 eine zu verächtliche Geringe leibhaftig eingebracht  
 „Sie weit lag doch der kurze leibhaftige Glühsa  
 der ersten Gegenwart hinter ihm — so weit, daß ihm d  
 Erinnerung daran ganz unmerklich, wie nie gelebt, er  
 und er selbst nicht mehr begriff, doch er sich zu d

Troß und mußte nun diese Dettung zu bitter bitter  
immer mehr et Etliche anheben — wie wohl ihm doch  
ihre morne stache tat! Sie hatte ja so etwas Brant  
Eitiges, Stilles an sich — sie mußte immer et  
zum Liebchen und Betreuen haben — lei es ein Men  
ober ein Tier oder eine Pfanze — sonst war sie nie  
gütlich — Ein Meßer war sie, wie geschloffen und  
Kran und Mutter — und das hatte er sich selbst in un

greiflich werdend vernebelt!  
 Dort der Sitzentritt des Dories flangen tief und so  
 eif hallende Schläge durch die Stille der Nacht.  
 „Schon so spät! Nicht Sturm war einzufaden“, ich ha-  
 die Bedenken so lange getraut. Es ist doch lang!  
 zum Schläfengehen. Frühen Schlafes, noch Stern  
 lach: mit den Süßnern aufstehen und mit den Süßnern  
 Bett gehen.“

„Heider sind die Feiertage ja so selten!“ riefste Jett  
anler Sunthorst, der Doktor Gerhard Neams, mach  
bogeget mehr Feiertage als Feiertage! Umweins muß h  
im Dorfe bleiben, während er sich in Garnisch amleiste  
Sie trenn Doktorern, er ist in Stillingen —  
Jett! Sturm amirteerte viellagend mit den Augen.  
(Fortsetzung folgt.)

## Reisefeld.

Durch Geld und Buhengatten,  
Sach ringend, bald frohlich hin,  
Recht lüpfig bei nor allen,  
Ihrer Weilen wählen will!  
Aber, kaum im Oren glühete  
Die Heist noch hind und weit:  
Da mocht recht durchs Gemüth  
Die sönne Bitterkeit.

Die Zeit' als Morgenbote  
Sich in die Luft schwingt,  
Seine frische Reiselode  
Durch Maab und Berg erlingt.  
O Gult, vom Berg zu schauen  
Weist über Maab und Strom,  
Hoch über sich den blauen,  
Tiefstaun Himmelsom!

Vom Berge Mögeln fliegen  
 und wollen so geschwind,  
 Gedanken überfliegen  
 Die Mögeln sind kein Kind.  
 Die Mögeln sind kein Kind,  
 Das Mögeln ist kein Kind,  
 Gedanken sind kein Kind,  
 Port bis ins Himmelreich,

San Salvador, das Land ohne Sturm.

Der Gaudador ist das Land ohne Braumt sehr angenehm  
 selbst dort brühen Stot, und keiner braucht zu hungern  
 Dieses Phänomen erklärt sich wohl eintheils aus der Ge-  
 dultlosigkeit bei vorliegen Bevölkerung, andererseits aus  
 dem tropischen Klima des Landes. Es ist das Land Gaudam  
 in dem Mithil und Gong fließt. Ohne besondere Mühe  
 effiziert man sich die Früchte des Landes vom Baum umher  
 kann, wenn man will, das ganze Jahr im Freien schlafen.  
 Für uns Europäer wäre das ja allerdings keine Lebens-  
 weise, die besonders attraktiv scheint. Das zwischen de  
 wischen Stelle würde nicht funktionieren, wenn man die Mittel  
 auf den Bäumen übermachten müßte.

[illegible][illegible]

Monat und freie Stin- und Stückzahl erlangen. Man kann allerdings noch billiger leben, natürlich muß man sich damit begnügen einräumen. Für auswanderungslustige Kinder würdigschte Arbeiter ist Gaiobor kein guter Boden. Es bieten nämlich infolge der hohen Bodenpreise in absehbare Zeit keine Aussicht, sich selbständig zu machen.

Samme wieder kommen natürlich junge Leute, die das reinere Leben begehrt sind, nach Calabaz. Es gibt ganz merkwürdige Typen darunter, richtige Dreierhümmeler, die sich ohne einen Pfennig in der Tasche und betnackte ohne Stiefel durch ganz Mexica durchschlagen. Sie gehen von Conchita zu Conchita, von Sisseneinein zu Sisseneinein und ergötzen liberall die Mittel, um bis zur nächsten Station zu gelangen. Zur Abstützung einer geregelten Tätigkeit leit find viele Gentleman-Dagabunden nicht zu verachten. Die meisten von ihnen nennen sich „Escritores“, um zu erklären, sie müßten ein Buch über ihre Stelle schreiben. Sie machen sich an die Geschöben und an die prominentesten Persönlichkeitten der Städte, die sie durchziehen, mit der Bitte um Autogramme und Photographien zum Mitbrin in dem geplanten großen Werk. Sie haben auch nicht bösegen, wenn sie außer dem ebenen Autogramm und der Photographie noch einen 10 Dollarschein in die Hand gedrückt bekommen.

[illegible]

Autorenhonorar von einst.

Sonnar bedeutete ursprünglich nichts anderes als „Sonnenbold“. Ein jeder Negerung des Charakters ist nicht allein bei Negeren selbst. Niemand zweifelt geegentlich mehr daran, daß das Negeren eines Nundes enehmen, daß sie viele andere, und Schriftsteller, die wuchselständig, um den Gewinn allein einzustehen. Sonnerant ist es nun zum Vergleiche mit den heutigen Sonnerant eine Gifte von Sonnerant von Schriftstellern vertheilen. Die Negerer aus vergangenen Zeiten heranzuziehen, die Nette auf der vor uns liegenden Gifte zeigen, daß im alten meinen Schriftsteller von Ertzng ihrer Nerte nicht alle konnten. Aber die vor Sanger umhennenden Nichte tauchen noch erst zu Beginn des 19. Nahrhunders als das Npter also der modernen Kulturverhältnisse.

Mieand bekam für einen Bogen der ersten Musik, für  
seiner kommenden Gedächtnisse in Versform 5 Gulden, für  
den ganzen „Mabon“, 48 Donsdor, für einen Bogen von  
„Deoron“ (48 achtstellige Strichen) 9 gleiche Gulden  
Höhe hatte einen großen französischen Erfolg mit ihrem  
„Stas“-Herausgabe, die erste Auflage trug ihm 12  
Hundert Sterling vom Verleger und 5000 Pfund mit der  
einer Subskription ein. Insgesamt war die Herausgabe  
20.000 Pfund ab. Zerstört empfing für seine „Stas“-  
Dichtung 10 Gulden für jeden Vers, insgesamt a.  
120.000 Gulden. Dagegen erhielt Geld für alle seine  
Publikationen annehmen nicht mehr als 120 Taler.  
tend konnte es auf einen jährlichen Gewinn von 20  
Taler brachte.

Ergebnisse ist, daß in Frankreich die Sommeren zu warmen. Mörtel hatte ein jährliches Einkommen von 30 000 Liras, Placine empfing für sein Werk „La nymphéide de la Seine“, das aus ungefähr der Gesamtlänge des Söns gefächelt sein dürfte, 100 Louisor als Honorar und e Pension von 600 Liras, doch mußte er seine beiden Töchter „Eithier“ und „Mithalie“ seinem 32-jährigen Igent



**Eine Ansprache in Perugia.**  
 Nach seines Vortrages über den Kampf des an-  
 ans um die Weltmacht, den Mussolini in Perugia  
 Universität der Ausländer gehalten hat, waren viele  
 von Faschisten, Milizsoldaten und Genertschaf-  
 dem ganzen Umbrien zusammengeströmt, um  
 zu begrüßen. Nach beendetem Vortrag trat  
 die Palastterrasse und hielt eine Ansprache. Diese  
 Reden handelte vom Faschismus und seiner

Revolverantenat im Schöffengerichtssaal.  
Am 17. August wurde  
natürlicher Unglück vom hiesigen Schöffengericht  
Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte zog  
den Urtell eines mit sechs scharfen  
geladenen Trommelrevolver aus der Tasche und  
Belastungszeugen einen Schuß ab, der jedoch  
verfehlte. Der Täter wurde gefesselt und abgeführt.

Aberschwemmungen in Südr Frankreich.  
Wie Savas aus Perpignan meldet, sind infolge  
starken Regens der letzten Tage die Kanäle  
aus den Ufern getreten. Einige Häuser stehen  
unter Wasser. Verschiedene Eisenbahnlinien sind über-  
flutet. Die Elektrizitätsversorgung der Gemeinden ist

\_\_\_\_\_



# Union-Lichtspiele Oliva, Danzigerstraße Nr. 2

Ab heute der größte Erfolg der Filmkunst!

Ein Film, den man nie vergessen wird!

## An der schönen blauen Donau

In den Hauptrollen: **Lya Mara**, als „das goldigste, herzigste Wiener Mädel“, **Harry Liedtke**, der Schwarm der Damenwelt.  
Stürmischer Applaus bei offener Szene!

Einstimmiges Lob der Besucher erntete der Jubiläumsfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats.

**Der Film ist augenblicklich das Tagesgespräch Danzigs.**

Ferner: **Das Mädel vom Zirkus.** 5 Akte aus dem Leben eines Zirkuskindes.

Verstärkte Kapelle!

Jugendliche haben zur 6-Uhr-Vorstellung Zutritt.

Beginn der Vorstellungen wochentags 6 und 8,15 Uhr, Sonntags 4, 6,10 und 8,20 Uhr.

**Ratskeller**  
**Neue**  
**Bewirtung.**

**Schloß-Hotel Oliva**  
neben der Post.  
Täglich Künstler-Konzert.  
Mittag- und Abendessen  
Billige Fremdenzimmer  
Solide Preise.  
H. Regelbahn.  
**TANZ**

Zurückgekehrt.

**Dr. med. Koch**

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden.  
Danzig, Langgasse 30, Haus Stumpf.  
Telefon 1392

**Lichtspielhaus Oliva**  
Am Schloßgarten 11

Von heute an nur bis Sonntag!  
Zwei deutsche Schlager

**Die Ahmanns**

Nach dem Roman von Hedwig Courths-Mahler.  
In den Hauptrollen: Grete Reinwald, Bruno  
Kafner, Elona Lunda, Fran Brach-Grevenberg,  
Carl Eisner, Hans Glüwe, Grete Berger.  
Berliner Zeitung schreibt: „... ausgezeichneten  
Spiels der lieblichen Blondine ... Natur Bergen  
führte geschickt die Regie ... die Photographie ...  
ausgezeichnet vornehmlich einzelne Helgoländerbilder  
mit der dünnen Meeressicht, die die Figuren plastisch  
hervortreten lassen. Der Film ... fand beim  
Publikum vielen Beifall ...“

**Die Abenteuer eines  
neugebackenen  
Millionärs**

oder Eine gefährliche Frau in Grimassen  
der Großstadt mit Iwan Mosjulin.

Ländliche Idylle — Der Bauer als Millionär —  
Der Neuling in Paris — In den Händen von  
Abenteurern — Eine gefährliche Frau — Die Flucht  
nach Korsika — Der Kampf um die Insel — Eine  
edle Handlung und die Rückkehr in die Heimat.

**Das Neueste aller Welt.**

Anfang 6 und 8 Uhr. Sonntag 4, 6 u. 8,15 Uhr.

**Das Installations-Geschäft**  
**Willy Paul, Danzig**

empfiehlt sich zur Ausführung  
elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Konzession  
Elektrizitätswerk Danzig,  
Ueberlandzentrale  
Straschin-Prangschin.

Danzig, Langgarten Nr. 47. —: Telephon 2935.

**Ratskeller**  
**Neue**  
**Bewirtung.**

**Spezialität: Zöpfe**  
**Haar-Körner Zöpfe**  
Danzig, Kohlenmarkt 18/19

**Pension**  
Mädchen finden liebevolle  
Pension bei  
E. Wilke, Zahnstr. 22, pt.



**Die Dame**

trägt für Herbst und Winter den  
preiswerten Hut  
aus eigenem Atelier der Firma  
**Neidhardt's Damenputz**  
Danzig

1. Hauptgeschäft u. Atelier Jopengasse 21  
2. Verkaufslokal u. Arbeitsstube 1. Damm 4

**Stadt-Theater Danzig.**

Donnerstag 7,30 Uhr (Serie 3) „Michael Hundertpfund“.  
Freitag 7,30 Uhr (Serie 4) „Der Freischütz“.  
Sonnabend 7,30 Uhr „Ein Sommernachtstraum“.  
Sonntag (10. Oktober) 7,30 Uhr „Die Fieska“.  
Montag 7,30 Uhr (Serie 1) „Madame Butterfly“.

**Wir wollen die Billigsten sein**

Einige Beispiele:	
Bettgestell, Kopf und Fußteil beiderseits poliert	45.00
Kleiderschrank poliert, moderne Ausführung	50.00
Bettstuhl, nussb., imit., mit Etagen-Ausfach	43.00
3teilige Auflage, in Dress, Seegrassfüllung	29.75
Moderner Rohrstuhl mit Stegverbindung	8.15
Trillierstuhl, mit Rohr und gedrehten Füßen	9.15
Prakt. Stuhl, für jeden Zweck geeignet, zusammenklappbar	3.00
Küchenschrank, 2 tüig poliert, 2 tüig, m Schubkasten	57.25
Spiegelschrank, 2 tüig poliert, 2 tüig, m Schubkasten	32.50
Plüschsofa, sehr gut verarbeitet	140.00
Chaiselongue, 1a Verarbeitung	60.00

In Schlaf- und Speisezimmern  
ähnlich billige Preise.  
Man überzeuge sich. Besicht. ohne Kaufzwang.  
Zahlungserleichterungen.

**Möbelhaus Fingerhut,**  
u u r Milchkanngasse 16.

**Total-Ausverkauf**

um jeden Preis.  
**Sport-Anzüge** Gabard. u. dach. Nopp. von 24,50 an  
**Anzüge**, bl und braun, gute haltb. Stoffe, v. 27,50 an  
**Gabardin-Anzüge**, blau u. farbig, v. 39,00 an  
**Winter-Schwedenmäntel**, für Herren und Burschen, von 24,50 an  
**Burschen-Anzüge**, blau und farbig, von 14,50 an  
**Winter-Joppen**, schwere Qual., von 14,75 an  
**Maß-Anzüge**, v. 65,00 an

Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.

**Bekleidungshaus „Gedania“**

Lavendelgasse 9 b an der Markthalle.

**Stets gültig!**

Für 100 - 1000 gute Marken ihres Landes sende solche von aller Welt, evtl. Kriegsnotgeld.

**Friedr. Peter,**  
Export, Würzburg, Bayern.

**Besserer Privat-Mittagstisch**  
reichliche Portion, solider Preis.  
Lavendelgasse 2-3, 2 r. an der Markthalle.

**Deutsch-Brasilianische Illustrierte**

Organ der Annäherung Brasiliens und Deutschlands. Erscheint monatlich.

Probennummer Mt 1. — in Briefmarken.  
**Paul Ruffek, Hamburg 1,**  
Rattrepel 25,  
Postbrieffach 222, Hamb. 36.

**Pension,**

gut und preiswert, finden Schülerinnen bei Kaschel, Grenadiergasse 17-18.

**Zu verkaufen**  
ein eiserner Ofen und ein transportabler Kachelofen.  
Danzigerstraße 48, part. r.

**Ober-Pfarrkirche zu St. Marien**

**Freitags-Vesper**

am 8. Oktober, nachmittags 5 Uhr.

Mitwirkende: Frau Ilse Oppermann - stecher, Mezzo-Sopran, Herr Fredy Busch, Herr Oberbaurat Schmidt, Flöte, 1. Organist, Krieschen, Orgel.

Grundlage des Programms das Paul Gerhardt „Warum sollt ich mich denn grämen?“ — U. a. aus Flötenkonzerten von Sebastian Bach. Eintritt frei! Programm mit Zeit.

**Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer**  
Sofa, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Schreibtische, Geldschränke, ganze Kucheneinrichtung, Korbmöbel und Einzelmöbel

verkauft zu billigen Preisen

**M. Buschmann, Danzig,**  
Gr. Mühlengasse 10, am Holzmart.

**Centrak. Doppel**

von 90 Gulden,  
Drillings, Pirschbüchse,  
Kleinkaliber-Büchse,  
Browningpistolen.



Alle Sorten Munitionen sehr

**Radio-Abteilung**

Detektor, kompl. Anlage von 20  
Röhrenapparate, Kopfhörer, Lautsprecher und sämtliche Einzelteile äußerst b

**Ewald Peting, Waffengeschäft**

Danzig, Brothänkengasse 51, Fernspr.

**Neidhardt's Damenputz**

Danzig, Jopengasse 21  
„ 1. Damm 4.

**Möbel kaufen Sie günstig**

moderne eichene Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, Klubgarnituren, Sofas, Chaiselongues, Garderobenschrank, Vertikows, Betten, Küchen, Spiegel, u. f. w.

**Wodzack, Heilige Geistgasse**  
Möbelverkauf. — Telefon 7073.

**Privatstunden**

(bel. Franz. und Englisch), Nachhilfe, Beaufsichtigung der Schularb. billigt bei Lehrerin Offerten unter 2564 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ratskeller**  
**Neue**  
**Bewirtung.**